

Hrsg. Ullrich Junker

**Beitrag zur Geschichte der
Glockengießerei in Giersdorf
Glockengießer Schrötter
von Lehrer Otto**

**© im April 2010
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**



Beitrag zur Geschichte der Glockengießerei in Giersdorf von Lehrer Otto, Agnetendorf. In einer früheren Nummer des Wanderer bemerkt Herr Hauptmann Cogho, daß vor 200 Jahren in dem nahe dem Kynast gelegenen Giersdorf eine Glockengießerei bestanden habe. Näheres schien darüber nicht bekannt zu sein. Die Vermutung lag jedoch nahe, daß sich vielleicht bei den benachbarten Kirchen noch Glocken oder mindestens Nachrichten über Glockenanschaffungen aus der Giersdorfer Werkstatt vorfinden würden. Tatsächlich berichtet uns auch der

frühere Hermsdorfer ev. Pastor Bauch (war Pastor in Hermsdorf u. K. von 1772 – 1793 über einen Glockenkauf von dem Giersdorfer Glockengießer, der da, wo die heutige Heyer'sche Holzstofffabrik steht, seine Werkstatt hatte.

Im Jahre 1647 wurde neben der alten, jetzt katholischen Kirche in Hermsdorf der jetzt noch vorhandene Turm gebaut. Daß der Bau ausgeführt wurde, war wohl hauptsächlich das Verdienst des damaligen Geistlichen, Christoph Büttner, denn die Kynastischen Untertanen hatten in diesem Jahre 5593 Floren sein Floren oder Goldgulden = 1 Dukaten teils kaiserlicher, teils schwedischer Kontribution zu zahlen. Der eifrige Geistliche brachte es jedoch schon im Jahre 1653 dahin, daß eine große, eine mittlere und eine kleine Glocke angeschafft wurden. Erstere wog $12 \frac{1}{2}$ Ctr., die andren beiden zusammen etwas über 12 Ctr. Der damalige Grundherr Graf Christoph Leopold von Schaffgotsch schenkte dazu eine im Jahre 1652 auf dem Kynast zersprungene Kanone iin Gewichte von $5 \frac{1}{2}$ Ctr. Der Guß geschah durch Meister Donath Schrötern, Glockengießer in Giersdorf. Ob diese Glocken noch in ihrer ursprünglichen Gestalt vorhanden sind oder später umgeschmolzen wurden, ist mir unbekannt.

Die damalige Zeit war aber der Glockengießerei wenig günstig. Ein viel einträglicherer Geschäftszweig des Giersdorfer Meisters mag die Geschützgießerei gewesen sein, mit der sich der genannte Schröter auch beschäftigte. Auch für die Kynastbefestigung hat er Geschütze geliefert.

Im Jahre 1647 wurde der Ober-Wachtmeister Karl von Münkwitz Kommandant auf dem Kynast. Dieser ließ eine 13 $\frac{1}{4}$ Ctr. schwere Kanone durch den Glockengießer Donath Schröter in Giersdorf umgießen. Dieses verursachte laut Rechnung vom 13. Juni einen Kostenaufwand von 167 Floren 9 Kreuzer. Das Jahr vorher wurde eine bedeutende Summe für Schanzarbeiten auf dem Kynast und für Neuanschaffungen und Reparaturen an Geschützen und Waffen verausgabt, von der der Geschützgießer Schröter gewiß auch sein Teil bekommen hat.

Schröter ist aber gewiß nicht der einzige Giersdorfer Glockengießer gewesen, sonst würden sich die Zeugen seiner Tätigkeit, Schlacken und die in Sandstein gehauenen Gußformen, die der Schneider Maywald in Giersdorf noch am Anfange unsers jetzigen Jahrhunderts an der Stelle, wo die Glockengießerei gestanden haben soll, gesehen hat, nicht erhalten haben. Sie hätten gewiß schon

früher, wie es erst später geschehen ist, zu Bau-
zwecken Verwendung gefunden.